

Evangelische Religionslehre

Jahrgangsstufe 9

Stand: 30.01.2014 (JED, KRG)



Dem vorliegenden schulinternen Fachcurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre liegt eine Verteilung der Inhaltsfelder bzw. inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans auf die Jahrgangsstufen 7 bis 9 zugrunde. Des Weiteren verfolgen wir den Leitgedanken, dass wir die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Mittelstufe in ihrer religiösen Entwicklung begleiten wollen, indem sie den christlichen Glauben als Lebensorientierung erfahren und die Lebensangebote Jesu reflektieren, annehmen oder infrage stellen. Darüber hinaus soll der respektvolle Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen und der interreligiöse Dialog geschärft und gefördert werden (7/8).

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 9 wird nun in spiralcurricularer Anbindung der christliche Glaube als Lebensorientierung weiter vertieft, indem der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi entfaltet wird. Hierbei werden die Themen *Tod* und *Sterben* behandelt, wobei Ängste thematisiert, Zweifel aufgefangen und Hoffnungsbilder vorgestellt werden, die Trost spenden können. In Anknüpfung an die Förderung des interreligiösen Dialogs wird als nächstes ein aktuelles ethisches Dilemma behandelt, das im Spannungsfeld verschiedener Weltreligionen steht, wie beispielsweise das Schulurteil zur Frage, ob Muslima am Schwimmunterricht teilnehmen müssen oder sollen. Dieser Fall beinhaltet viele lebensweltrelevante Anknüpfungspunkte, da das schulische Miteinander zwischen den verschiedenen Religionen thematisiert wird. Den Abschluss der Mittelstufe bilden die Themenkomplexe *Kirche* und *Religion im Alltag*. Hierbei wird zum einen die evangelische Kirche im Verlauf der Geschichte thematisiert, um diese anschließend mit Fundamentalismus und Sekten zu vergleichen. Zum anderen werden religiöse Phänomene in Alltag und Kultur behandelt, was eine hohe Schülerorientierung bietet, da Themen wie Religion und religiöse Symbole in Fußball, Werbung, Musik, Film etc. reflektiert werden können.

Auf der Basis der so gewonnenen Schwerpunktsetzung erfolgt für jedes Quartal bzw. Schulhalbjahr eine bewusst offen gehaltene Formulierung eines Leitgedankens, der sich auf die im KLP formulierten Kompetenzen bezieht. Um dies zu erreichen, ist die Durchführung unterschiedlich fokussierter Unterrichtsreihen denkbar. Über die festgelegten Unterrichtsvorhaben hinaus besteht Freiraum, aktuelle und an Adressatenwünschen orientierte Unterrichtsinhalte durchzuführen.

1. Unterrichtsvorhaben: Worauf wir als Christen hoffen können

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder): Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi: Tod und Sterben und Hoffnung über den Tod hinaus **IF 2**

Lebensweltliche Relevanz: Da der Tod ein unausweichlicher Teil des Lebens ist und auch Schülerinnen und Schüler mit ihm konfrontiert werden oder anfangen, sich mit dieser Thematik verstärkt auseinanderzusetzen, wird dieser Themenkomplex zu Beginn des letzten Schuljahres der Sekundarstufe I aufgegriffen. In diesem Alter können die Schülerinnen und Schüler auf einer sowohl kognitiv als auch emotional anderen Ebene an dieses Thema herangeführt werden als beispielsweise in der frühen Kindheit. Dies sieht der Religionsunterricht als Chance und Herausforderung, die Lernenden für Erfahrungen, die den Tod betreffen, zu sensibilisieren, die christlichen Hintergründe bezüglich Kreuz und Auferstehung zu beleuchten und in Verbindung mit der Person Jesu Christi Hoffnung über den Tod hinaus zu geben. Auch die thematischen Komplexe der Sterbehilfe und Hospizarbeit sind denkbar.

Mögliche Unterrichtbausteine:

- Sterben, Abschied, Tod als menschliche Grunderfahrung angemessen zur Sprache zu bringen (möglich: Friedhofsgang, Popsongs, Film)
- (Grab-)Symbole von Trauer und Hoffnung
- Kreuz Jesu und Ostern als Identifikationsangebote für Leiden und Hoffnung heute
- Sterbehilfe und Sterbebegleitung (Hospizarbeit)

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw.

lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen.

- gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit.
- entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.
- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu.
- unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen.

- deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz.

2. Unterrichtsvorhaben: Wie wir mit religiös-gesellschaftlichen Konflikten umgehen können

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder): Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen: Beschäftigung mit einem aktuellen ethischen Problem im Spannungsfeld der verschiedenen Religionen, z. B. religiöse Vorschriften im schulischen Kontext (Schulurteil zur Burkini-Problematik), Beschneidung **IF 5**

Lebensweltliche Relevanz: Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem historisch-christologischen Themenblock wird nun eines der aktuellen ethischen Probleme der Gegenwart behandelt. Da das Zusammenleben und die Interaktion der verschiedenen Religionen ein Teil des Lebens der Schülerinnen und Schüler darstellt, ist es wichtig auch auf mögliche Differenzen und Grenzen der interreligiösen Pluralität einzugehen. In diesem Kontext soll unter anderem erörtert werden, inwieweit religiöse Vorschriften Einfluss auf das schulische Zusammenleben und die Unterrichtsabläufe haben dürfen. Auf diese Weise soll die interreligiöse Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, da sie lernen, auch mit unterschiedlichen Sichtweisen und Differenzen zwischen den Religionen umzugehen und diesen konstruktiv zu begegnen.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- An einem aktuellen ethischen Problem gesellschaftliche Interessenkonflikte und Umgang mit Religionsfreiheit (Art. 4 GG) bedenken
- Religiöse Vorschriften im schulischen Kontext (z. B. Burkini-Urteil)
- Beschneidung im gesellschaftlich-religiösen Kontext

- Eigene Urteilsbildung strukturiert einüben: Eigenes Vor-Urteil benennen – sich informieren – Argumente pro/kontra abwägen – eigene Urteilsbildung

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.
- unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.
- kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.
- respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenze der Kooperation.
- treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religion ein.
- setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit.
- nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besondere Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen.
- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religion und Weltanschauungen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung.
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.

3. Unterrichtsvorhaben: Kirche heute – Vergangenheit und Zukunftsperspektive

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder): Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel: evangelische Kirche und ihre Organisationsformen im Verlauf der Geschichte; Kirche im Vergleich im Fundamentalismus und Sekten (Grenzen der Toleranz) **IF 4**

Lebensweltliche Relevanz: Nachdem in der Jahrgangsstufe 6 die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden christlichen Konfessionen

thematisiert wurden, sollen nun die Entwicklung unserer Kirche und ihrer Organisationsformen im Verlauf der Geschichte thematisiert werden. Hierdurch sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Religion und Kirchengeschichte besser kennenlernen und die Institution Kirche historisch einordnen und beurteilen können. Im Anschluss daran sollen dann jedoch auch Irrwege reflektiert werden, die Ausdruck in Fundamentalismus und Sekten finden. Die Lernenden sollen die Grenzen der Toleranz erkennen und Fundamentalismus und die damit verknüpften Gefahren entlarven können.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Historischer Abriss der Kirchengeschichte
- Wie „funktioniert“ die Evangelische Kirche in Deutschland (im Vergleich mit der römisch-katholischen Kirche oder Freikirchen: „Kirche der Freiheit“?)
- Strategien und Gefahren von Fundamentalismus und Sekten
- Gegenstrategien zur Wahrung von Freiheit

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.

- ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
- setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.
- setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw.

lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes.
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche.
- erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“).
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.

4. Unterrichtsvorhaben: Wir entdecken religiöse Phänomene in unserem Alltag

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder): Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat: religiöse Phänomene in der Alltagskultur, z. B. Werbung und Religion, Fußball und Religion **IF 6**

Lebensweltliche Relevanz: Als Abschluss der Sekundarstufe I sollen nun religiöse Bezugspunkte im Leben und Alltag der Schülerinnen und Schüler verstärkt in den Blick genommen werden. Bei diesem Unterrichtsvorhaben kann ein sehr hoher Lebensweltbezug und starke Schülerorientierung ermöglicht werden, da Aspekte wie z. B. Werbung, Fußball oder Musik thematisiert werden, mit denen die Lernenden täglich in Berührung kommen. Diese Phänomene des Alltags werden auf ihre religiöse Verknüpfung und ihren christlichen Ursprung hin untersucht, sodass die Schülerinnen und Schüler religiöse Symbole (teilweise auch erst auf den zweiten Blick) erkennen, aber auch dafür sensibilisiert werden, dass diese religiösen Symbole oft entfremdet und aus ihrem eigentlichen Kontext herausgerissen bzw. verfälscht dargestellt werden. Hierfür sollen die Lernenden einen kritischen Blick entwickeln, aber auch die christliche Prägung unserer Gesellschaft wahrnehmen und dadurch ihre eigene Religiosität überprüfen, reflektieren und stärken.

Ebenfalls denkbar ist eine historische Beleuchtung dieses Themenkomplexes, indem religiöse Symbole und die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Staat vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus behandelt werden. Hierbei sollten die Schülerinnen und Schüler das Recht und die Pflicht eines Christen, totalitären Strukturen Widerstand zu leisten, erörtern und beurteilen.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Identifikation „religiöser“ Gefühle und Versprechen in Werbung, Fußball, Popkultur etc.
- Kritische Reflexion, was solche „Alltagsreligion“ bewirkt, welche Interessen damit verbunden sind

- Umgang mit religiösen Symbolen
- „Pseudoreligiöse“ Ideologie im Nationalsozialismus

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
- setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft.
- beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen.
- unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale.
- erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.